

KLASSENZIMMER WIRD TONSTUDIO

Seit Anfang Februar gibt es am Märkischen Gymnasium ein einzigartiges Angebot für Kinder und Jugendliche außerhalb des üblichen Lehrplans: Bis zu den Sommerferien wird am Freitagnachmittag das Klassenzimmer in ein Tonstudio verwandelt. Im Kontext der Sonderausstellung „MUSIC! Feel the Beat“ im Gustav-Lübcke-Museum entwickeln die Schüler:innen ein eigenes Hörspiel.



Gemeinsam mit Denise McConnell (Theaterpädagogin, Hörspielmalerin und Autorin aus Hamm) tauchen die Teilnehmer:innen der AG „HörGeschichten“ in die kreative, aber auch technische Welt des Hörspielmachens ein. In Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro der Stadt Hamm, dem Märkischen Gymnasium sowie Denise Mc Connell hat das Gustav-Lübcke-Museum das Projekt auf die Beine gestellt. Gefördert wird das Ganze vom Programm „Kultur macht Stark“ vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung. Die AG „HörGeschichten“ findet im Kontext der aktuellen Sonderausstellung „MUSIC! Feel the Beat“ des Museums statt. In der Ausstellung, die noch bis zum 7. Juli im Oberlichtsaal zu sehen ist, dreht sich alles um das Thema

Musik und wie diese zum Beispiel unsere Stimmung beeinflusst. Und das gilt auch für Hörspiele. Musik und Geräusche setzen die Stimmung, lassen unsere Fantasie spielen und versetzen uns direkt in die Geschichte hinein.

Neue Talente

Aber wie produziert man ein Hörspiel, das die Zuhörer:innen fesselt und sie in eine andere Welt eintauschen lässt? Genau dieser Frage gehen die Schüler:innen der AG „HörGeschichten“ auf den Grund. Von der ersten Idee bis zum fertigen Stück begleitet Denise McConnell sie Schritt für Schritt durch den kreativen Schaffensprozess. Die Teilnehmer:innen bestimmen dabei nicht nur das Thema, sondern auch das Genre ihrer Geschichte. Sie erhalten Schauspiel- und Sprachtraining, bekommen





Tipps aus der Methodik der Theaterpädagogik und lernen grundlegende Kenntnisse im szenischen Schreiben für auditive Formate. Während der Aufnahmephase erhalten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, verschiedene Rollen zu übernehmen. Sei es als Regisseur:in, Sprecher:in oder sogar in Teilen der Postproduktion. „Alles vielseitige Erfahrungen, die nicht nur die kreativen und technischen Fähigkeiten

fördern. Es ermöglicht den Schüler:innen auch, sich auszuprobieren und neue Talente zu entdecken,“ erklärt Denise McConnell. Die AG deckt nicht nur das Hauptthema des Hörspiels ab, sondern beleuchtet auch Nebenbereiche der Hörspielerarbeit. Auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen gibt ein Synchronsprecher interessante Einblicke in die Welt der Synchronisation. Denise McConnell will hierbei mit den

Schüler:innen auch über den Einsatz von KI (Künstlicher In-



Denise McConnell

telligenz) diskutieren und sie dafür sensibilisieren, welche Konsequenzen dieser für den Berufszweig und die Hörspielproduktion haben kann.

Ran ans Mikro

Zu Beginn stand ein Besuch der Teilnehmer:innen der AG im Gustav-Lübcke-Museum auf dem Programm, um ein spannendes Thema für ihr Hörspiel zu finden. In der Sonderausstellung „MUSIC! Feel the Beat“ wurden dabei auch praktische Skills mit Begeisterung erlernt. So ging es mit dem Mikro durch die Ausstellung, um die verschiedenen Klangresonanzen der Räume einzufangen. Dabei stellten die Schüler:innen fest, dass zum Beispiel das geschlossene Auto, in dem man Karaoke singen kann, bei den Aufnahmen viel trockener klang, als ein nach oben offener Raum. Das war schon eine interessante Erfahrung, finden die Teilnehmer:innen der AG.

Premiere

Bis jetzt wissen nur die Teilnehmer:innen der AG, welches Thema und Genre die Hörgeschichte haben wird. Das Geheimnis wird erst bei der Abschlusspräsentation des Projekts gelüftet. Dann präsentieren die Schüler:innen ihr Werk als Live-Hörspiel im Gustav-Lübcke-Museum vor einem Publikum aus Eltern, Freunden und Bekannten. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der AG „HörGeschichten“ auch digital hochgeladen, damit sie möglichst vielen Menschen zugänglich sind. Der Entstehungsprozess wird auf der Website von Denise McConnell dokumentiert (www.hammer-hoerspiel-schmie.de) und über die Social-Media-Kanäle des Museums kann man die kreative Energie der Teilnehmer:innen in regelmäßigen Abständen verfolgen. |

